

Konfuzius

Der Weg der  
Wahrhaftigkeit

Übersetzt von  
Richard Wilhelm

Herausgegeben von  
Waltraud John

ANACONDA

Die Texte dieses Bandes folgen der Ausgabe Konfuzius (Kungfutse):  
*Gespräche (Lun Yü)*. Aus dem Chinesischen übersetzt und erläutert  
von Richard Wilhelm. 2. Auflage. Jena: Diederichs 1914.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische  
Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2014 Anaconda Verlag GmbH, Köln  
Alle Rechte vorbehalten.  
Umschlaggestaltung und Layout:  
Druckfrei. Dagmar Herrmann, Köln  
Satz: GEM mbH, Ratingen  
Printed in Germany 2014  
ISBN 978-2-7306-0079-5  
[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)  
[info@anacondaverlag.de](mailto:info@anacondaverlag.de)

# INHALT

Vorwort	7
Der Weg der Wahrhaftigkeit	13
Der Edle	29
Sittliche Vollkommenheit	37
Staat und Regierung	47
Freundschaft	61
Kindespflicht	63
Bildung und Lernen	67
Glaube	75
Über Konfuzius	77



# DER WEG DER WAHRHAFTIGKEIT

Dsi Gung fragte und sprach: »Gibt es ein Wort, nach dem man das ganze Leben hindurch handeln kann?« Der Meister sprach: »Die Nächstenliebe. Was du selbst nicht wünschst, tu nicht an andern.«  
XV, 23

Der Meister sprach: »Maß und Mitte sind der Höhepunkt menschlicher Naturanlage. Aber unter dem Volk sind sie seit lange selten.«  
VI, 27

Der Meister sprach: »Mache Treu und Glauben zur Hauptsache, habe keinen Freund, der dir nicht gleich ist. Hast du Fehler, scheue dich nicht, sie zu verbessern.«  
IX, 24

Der Meister sprach: »Einen Fehler machen und sich nicht erst bessern: das heißt fehlen.«  
XV, 29

Fan Tschī wandelte (mit dem Meister) unter dem Regenaltar; er sprach: »Darf ich fragen, wie man

sein Wesen erhöhen, seine geheimen Fehler bessern und Unklarheiten unterscheiden kann?« Der Meister sprach: »Das ist eine gute Frage! Erst die Arbeit, dann der Genuß: wird dadurch nicht das Wesen erhöht? Seine eignen Sünden bekämpfen und nicht die Sünden der andern bekämpfen: werden nicht dadurch die geheimen Fehler gebessert? Um des Zorns eines Morgens willen seine eigne Person vergessen und seine Angehörigen in Verwicklungen bringen: ist das nicht Unklarheit?« XII, 21

Der Meister sprach: »Der Mensch lebt durch Geradheit. Ohne sie lebt er von glücklichen Zufällen und Ausweichen.« VI, 17

Meister Dsong sprach: »Ich prüfe täglich dreifach mein Selbst: Ob ich, für andere sinnend, es etwa nicht aus innerstem Herzen getan; ob ich, mit Freunden verkehrend, etwa meinem Worte nicht treu war; ob ich meine Lehren etwa nicht geübt habe.« I, 4

Meister Yu sprach: »Abmachungen müssen sich an die Gerechtigkeit halten, dann kann man sein Versprechen erfüllen. Ehrenbezeugungen müssen sich nach den Regeln richten, dann bleibt Schande und

Beschämung fern. Beim Anschluß an andre werfe man seine Zuneigung nicht weg, so kann man verbunden bleiben. I, 13

Der Meister sprach: »Ein willensstarker Mann von sittlichen Grundsätzen strebt nicht nach Leben auf Kosten seiner Sittlichkeit. Ja, es gab solche, die ihren Leib in den Tod gaben, um ihre Sittlichkeit zu vollenden.« XV, 8

Von Gi, dem »Weisen«, hieß es, daß er alles erst dreimal überlege, ehe er sich zum Handeln entschließe. Der Meister hörte davon und sprach: »Wenn er auch nur zweimal sich die Sachen überlegt, so ist es schon gut.« V, 19

Der Meister sprach: »Weisheit macht frei von Zweifeln, Sittlichkeit macht frei von Leid, Entschlossenheit macht frei von Furcht.« IX, 28

Der Meister sprach: »Ein Mensch ohne Menschenliebe, was hilft dem die Form? Ein Mensch ohne Menschenliebe, was hilft dem die Musik?« III, 3